



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 16'034 mm<sup>2</sup>

## Rückblick Qualität Bioweizen 2011

**Die diesjährige Weizenernte zeichnete sich durch sehr hohe Erträge und eine mässige Qualität aus.**

*Hansueli Dierauer, Beratung*

Für die Bio-Qualitäts-Kampagne 2011 sind rund 150 Proben eingegangen. Diese wurden im Labor von Peter Kunz auf Qualitätsmerkmale analysiert. Die Erträge und die Anbaudaten wurden mit einem Fragebogen ermittelt. Die Proben zeichneten sich durch hohe Hektolitergewichte bei einem Mittelwert von 81,3 kg/hl aus. Die Proteingehalte lagen mit durchschnittlich 12,2 Prozent leicht tiefer als im Vorjahr (12,5 Prozent). Nachdem im letzten Jahr beim Feuchtgluten ein Durchschnittswert von 30,1 Prozent



**Im Jahr 2011 gab es Erträge wie noch nie zuvor.**

erreicht wurde, betrug er in diesem Jahr nur noch 26,4 Prozent. Hohe Feuchtglutengehalte (über 29 Prozent) bewirken insbesondere in der industriellen Verarbeitung elastische Teiglinge mit hohem Wasseraufnah-

mevermögen und eignen sich für Spezialgebäcke wie Zopf oder Gipfeli. Die schwachen Qualitätswerte erklären sich teilweise durch hohe Erträge, was ein Verdünnungseffekt mit sich bringt. Der Durchschnittsertrag von Bioweizen ist mit fast 50 Kilo pro Are so hoch ausgefallen wie noch nie (Vorjahr 44,4 Kilo pro Are). Durch die trockene Witterung im Frühjahr fand die Mineralisierung der Stickstoffdünger erst in der zweiten Vegetationshälfte statt. Dort wo genügend Wasser vorhanden war, wurde das Korn erstaunlich gut gefüllt. Organische Handelsdünger wirkten wie im Vorjahr wegen der Trockenheit zu spät.

Endgültige Ergebnisse aus der Qualitätsauswertung werden an der Ackerbautagung vom 2. Februar 2012 in Frick präsentiert.»



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 15'238 mm<sup>2</sup>

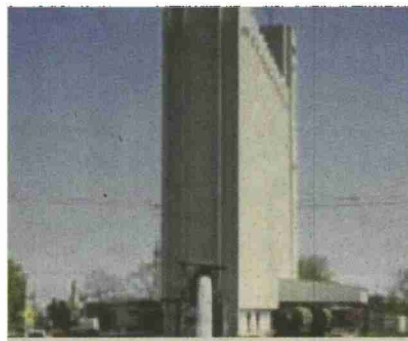
BIOAKTUELL.CH

# Übernahme von Mischkulturen: technische Aspekte bei der Abgabe

**Nicht alle Sammelstellen sind gleich eingerichtet, um Mischkulturen zu bearbeiten.**

*Hansueli Dierauer, FIBL-Beratung,*

Die in der Schweiz aktuell geläufigste Mischkultur ist Erbsen und Gerste. Weniger beliebt ist die Ackerbohne und Hafer. In der Westschweiz wird anstelle von Gerste auch Leindotter angebaut, das zu Speiseöl verarbeitet wird. Die Mischkulturen können nach Absprache mit der Sammelstelle fast überall abgegeben werden. Dank dieser neuen Möglichkeit ist in



den letzten Jahren der Inlandanteil an Bioproteinträgern für die tierische Verfütterung gestiegen.

Nicht alle Sammelstellen sind gleich eingerichtet, um Mischkultu-

ren zu bearbeiten. Es gibt Sammelstellen, welche die Mischkultur Ackerbohne und Hafer oder Leindotter-Eiweisserbsen nicht übernehmen können oder wollen.

Bisher wurden die Komponenten der Mischung meistens separiert. Dieser Arbeitsgang wird dem Landwirt zu etwa 4 Franken pro Dezitonne verrechnet. Dank dem Mehrertrag durch den Mischfruchtanbau wird dieser Kostenpunkt meistens mehr als kompensiert. Ab diesem Jahr werden die Mischungen je nach Abnehmer auch ohne Separierung angenommen und direkt ins Futter gemischt.



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 35'053 mm<sup>2</sup>

FIBL BERATUNG FRICK

## Mit Pufferstreifen Kontamination durch chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel vermeiden

**Hansueli Dierauer**

Wenn konventionell bewirtschaftete Parzellen neben biologisch bewirtschafteten stehen, können chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel auf die Bioparzelle abdriften. Ein Risiko ist vor allem dann gegeben, wenn bei der Ausbringung windige Verhältnisse herrschen, nicht professionelle Spritztechniken genutzt werden oder die Spritzgeräte nicht optimal eingestellt sind.

Das Risiko der Abdrift ist besonders hoch, wenn:

- die konventionelle Nachbarkultur mehrere Male gespritzt wird.
- chemische Fungizide oder Insektizide ausgebracht werden (da diese in kleineren und somit leichteren Tropfen ausgebracht werden als Herbizide).
- die Bioparzelle in Hauptwindrichtung zur konventionellen Parzelle liegt.
- der konventionelle Bauer keine besonderen Massnahmen zur Vermeidung von Abdrift unternimmt.

- wenn sich Obstanlagen im nahen Umfeld der biologischen Parzellen befinden.

Zur Erfüllung seiner Sorgfaltpflicht muss der Biobauer alle Massnahmen ergreifen, um die Abdrift und die Kontamination seiner Ernte durch chemische Produkte zu verhindern. Aber auch der konventionelle Nachbar muss seine Sorgfaltpflicht erfüllen. Die Vorgaben im Gesetz sind zwar deutlich, und der Applikationsgenauigkeit und dem Umweltschutz bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln wird an und für sich grosse Wichtigkeit beigemessen. Die eigentliche Spritzpraxis aber wird nicht überprüft. Die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln mit dem Gun beispielsweise ist nach wie vor auch in gut erschliessbaren Parzellen üblich. Leider fehlen bisher Anreize, nur noch Geräte mit einem geringen Abdriftpotenzial auf den Markt zu bringen.

Dementsprechend werden schon seit Jahren von Fachkreisen die folgenden Richtlinien zur Vermeidung von Abdrift gefordert (nach Büchi und Bigler, FAL, 2002):

- Keine Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln bei Windgeschwindigkeit von mehr als 5 m/s sowie Temperaturen über 25 °C
- Spritztechniken verwenden, die die Bildung kleiner Tropfen vermeidet, z.B. Injektordüsen.
- Nahes Heranführen des Spritzbalkens an die zu behandelnde Kultur
- Einhalten eines Schutzabstands von mindestens 3 Metern zu ökologischen Ausgleichsflächen
- Feldrand eventuell mit anderer Spritztechnik behandeln, z.B. mit stark reduziertem Spritzdruck, was zu grösseren Tropfen führt, und mit reduzierter Traktorgeschwindigkeit.

Bei erhöhtem Risiko von Abdrift wird deshalb dringend empfohlen, einen pflegeleichten Pufferstreifen entlang der Grenze zur konventionellen Parzelle anzulegen. Dieser kann aus einer Klee gras-, Gründüngungs- oder Brachemischung bestehen. Ideal ist eine Breite von drei Metern, da dadurch die Pflege mit den üblichen Maschinen leicht möglich ist.

Datum: 29.04.2011

# Zürcher Bauer



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 35'053 mm<sup>2</sup>



**Ein Pufferstreifen reduziert das Risiko einer Kontamination der Bioparzelle. Links konventionelle Gerste, in der Mitte der vorgesehene Pufferstreifen, rechts Bioweizen.**



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 12'307 mm<sup>2</sup>

INFORMATION FiBL FRICK, HANSUELI DIERAUER

## Krähen abwehren im Biofeld

Diesen Titel trägt das neue Merkblatt des FiBL. Die Krähen sind sehr intelligente Tiere, die sich schnell an neue Situationen gewöhnen. Die Vögel bevorzugen das ungebeizte Biosaatgut und lassen den mit Mesurool gebeizten konventionellen Mais links liegen. Nur wer schlauer ist als die Vögel, kann sie von den Biofeldern fernhalten. Die vierseitige Publikation zeigt wie's geht. Das Merkblatt kann kostenlos heruntergeladen oder für drei Franken als Farbausdruck bezogen werden.

→ Merkblatt Krähen abwehren im Biofeld (im FiBL-Shop).

### Wer macht mit beim Ballonversuch?

Eine recht wirksame Vertreibungsmethode ist der Einsatz von Gasballonen. Damit das FiBL Erfahrungen sammeln kann, sind interessierte Biolandwirte gebeten, sich an einem kleinen Versuch zu beteiligen. Wer mitmacht, bekommt die Ballone gratis zur Verfügung gestellt (maximal vier Stück pro Betrieb). Als Gegenleistung beobachten die Teilnehmenden die Wirkung der Ballone und füllen einen kleinen Fragebogen aus. Am besten schliessen sich ein paar Praktiker zusammen und mieten für zwei Wochen eine Heliumgasflasche. Interessierte melden sich bei Hansueli Dierauer.



→ Ballone vertreiben Krähen aus dem Biomaisfeld (Rubrik Ackerbau)

### Weiterführende Informationen auf dieser Webseite

→ Ballone vertreiben Krähen aus dem Biomaisfeld (Rubrik Ackerbau)



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 17'078 mm<sup>2</sup>

FIBL

## Die richtige Maissorte wählen

**Hansueli Dierauer**  
Beratung FiBL Frick

Amadeo war vor zwei Jahren im Bio-maisanbau Marktleader. Wie letztes Jahr hat das Biosaatgut dieser Sorte die Keimfähigkeitsprüfung nicht bestanden. Deshalb steht auch dieses Jahr kein Amadeo-Saatgut in Bioqualität zur Verfügung. Mit dem Wegfall von Amadeo ist das Angebot an mittelfrühen Biosorten knapp. Eine gute Alternative zu Amadeo ist Ciclixx. Diese Sorte bringt bei genügender Düngung sehr hohe Erträge bei allerdings nur mittlerer Verdaulichkeit und mittlerem Stärkeertrag. Ciclixx hat auch in den Biosortenversuchen, welche bis 2007 durchgeführt wurden, gut abgeschnitten. Die vierjährigen Biopraxisversuche haben gezeigt, dass über die Jahre mit mittelfrühen Sorten die besten Erträge erzielt wer-

den können. Deshalb ist diese Reife-gruppe so wichtig.

In etwas höheren Lagen sind frühe Sorten wie Coxximo oder Fabregas zu empfehlen. Diese zeichnen sich durch eine schnelle Jugendentwicklung und auch sehr hohe Erträge aus. In Gebieten mit Befallsgefahr durch Helminthosporium ist eher auf die Sorte Birko zu setzen.

In den bevorzugten Lagen können mit mittelspäten Sorten wie Ronaldi-



nio oder PR39F58 die höchsten Erträge erzielt werden. Diese Sorten weisen eine gute Resistenz gegen Beulenbrand und Helminthosporium auf und haben eine gute Jugendentwicklung.

Mit der Aussaat ist zuzuwarten bis die Bodentemperaturen mindestens 8 Grad erreicht haben. Dies ist in der Regel um den 20. April der Fall. Die trockene Zeit kann jetzt schon für die Saatbettvorbereitung und eine Unkrautkur genutzt werden. Es ist zu empfehlen, die Saatmengen im Bioanbau um ein Korn pro Quadratmeter zu erhöhen. Dies vor allem bei etwas scholligem Saatbett und beim Einsatz des Striegels.

### Weiterführende Informationen:

- Merkblatt Mais (im FiBL-Shop)
- Sortenliste Ackerkulturen und Futterbau (im FiBL-Shop)



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 39'231 mm<sup>2</sup>

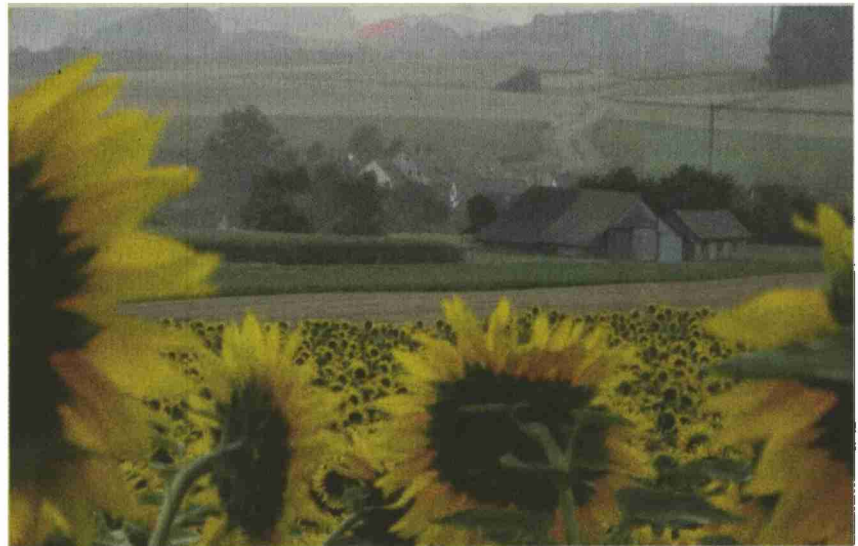
# Anbauempfehlungen für Biosonnenblumen

Hansueli Dierauer  
Beratung FiBL Frick

Kaltgepresste Schweizer Bioöle sind gefragt. Neben dem Rapsöl gewinnt das kaltgepresste Sonnenblumenöl im Grosshandel an Bedeutung. Deshalb kann Biofarm 2011 erstmals einen fixen Preis von 140 Franken pro Dezitonne auszahlen. Bisher waren nur 110 Franken möglich. Um das Projekt zu realisieren, sucht Biofarm Produzenten für eine Fläche von mindestens 30 Hektaren.

Für den Anbau eignen sich die milden, nebelarmen Gebiete entlang des Rheins von Schaffhausen bis Basel sowie um den Genfersee. In diesen Regionen gibt es Sammelstellen, welche die Sonnenblumen abnehmen. Interessierte Biobauern melden sich bei Stefanie Bergmann, (Projektleiterin Ölsaaten, 4936 Kleindietwil, Tel. 062 957 80 53, Fax 062 957 80 59, www.biofarm.ch). Sie organisiert die Abgabe bei den Sammelstellen und schliesst die Anbauverträge ab.

Die Sortenauswahl ist sehr eingeschränkt. Es gibt nur eine Sorte, welche ungebeizt erhältlich ist, nämlich LG5380. Gebeiztes Saatgut darf auf keinen Fall verwendet werden.



Sonnenblumen in voller Blüte.

## Pflanzenschutz

Sonnenblumen sind weniger grossen Risiken ausgesetzt als Raps. Bei früherer Saat mit nachfolgend ungünstigen Wetterbedingungen und langsamen Auflaufen besteht die Gefahr des Vogel- und Schneckenfrasses. Die Vögel trennen die Keimblätter ganz ab. Meistens handelt es sich um Spatzen und andere Kleinvögel, nicht aber um Krähen. Isolierte Parzellen und Parzellen entlang von Wäldern und Hecken sind dem Vogelfrass besonders ausgesetzt.

Grössere, zusammenhängende Parzellen von mindestens 1,5 Hektaren sind viel weniger gefährdet.

Schnecken können bis zum Sechsstadium Schäden anrichten. Der Einsatz von Bioschneckenködern ist in Sonnenblumen erlaubt. Oft werden die Keimlinge schon unterirdisch oder gerade beim Auflaufen abgefressen. Als vorbeugende Massnahme ist ein eher feinkrümeliges, gut abgesetztes Saatbett zu empfehlen. Es kann zudem gewalzt werden. Gegen Blattläuse darf nicht gespritzt werden. Diese richten normalerweise auch keine grösseren Schäden an.



Zürcher Bauer  
8001 Zürich  
044/ 217 77 33  
www.zbv.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'547  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 39'231 mm<sup>2</sup>

### Unkrautregulierung

Sonnenblumen reagieren in der Jugendentwicklung empfindlich auf Unkraut. Der erste Hackdurchgang sollte, sobald die Reihen zu sehen sind, mit einer Gänsefusscharhacke erfolgen, der zweite und dritte Durchgang erfolgt am besten mit einer Sternhacke und leichtem Anhäufeln. Mit dem Säen kann zugewartet werden, bis die Bodentemperaturen in fünf Zentimeter Tiefe acht Grad Celsius erreicht haben.

### Für weiterführende Informationen siehe:

→ Merkblatt Sonnenblumen  
(im FiBL-Shop)



**Sonnenblumen lassen sich mit einer Gänsefusscharhacke bei einem Reihenabstand von mindestens 50 cm gut hacken.**